



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra



Konferenz der kantonalen Gesundheits-  
direktorinnen und -direktoren  
Conférence des directrices et directeurs  
cantonaux de la santé  
Conferenza delle direttrici e dei direttori  
cantionali della sanità

# eHealth Suisse

## Interoperabilität von EPD-nahen Zusatzdiensten

Empfehlungen für die gerichtete Kommunikation

## Fragenkatalog (d)

## Anhörung 2019

Die Anhörung beginnt am 22. Juli bis 27. September 2019

**Wichtiger Hinweis:**

In der Auswertung werden nur Stellungnahmen berücksichtigt, die elektronisch über das Online-Tool eingegeben wurden.

Den Zugang zum Online-Fragebogen können Sie unter Angabe Ihres Namens und Organisation bei folgender Mailadresse einfordern: [info@e-health-suisse.ch](mailto:info@e-health-suisse.ch). Bitte geben Sie in Ihrem Mail an, in welcher Sprache (Deutsch, Französisch) Sie Ihre Eingaben machen möchten.

**Bern, Juli 2019**

**ehealthsuisse**

Kompetenz- und Koordinationsstelle  
von Bund und Kantonen

## Fragenkatalog für Anhörung

### „Interoperabilität von EPD-nahen Zusatzdiensten - Empfehlungen für die gerichtete Kommunikation“

	Zustimmung	Zustimmung mit Vorbehalten	Ablehnung	Keine Antwort
<p><b>Frage 1 zur Empfehlung 1 (Kapitel 2.3)</b></p> <p>Die Frage Nr.1 betrifft das Kapitel "Ausgangslage bei den Akteuren" (Kapitel 2.3) aus dem Dokument "Interoperabilität von EPD-nahen Zusatzdiensten - Empfehlungen für die gerichtete Kommunikation".</p> <p><b>Sind Sie einverstanden mit der Empfehlung 1 "Engagement für ein schweizweites Angebot"?</b></p>			X	
<p><u>Begründung Vorbehalt/Ablehnung:</u></p> <p>Wir erachten diese sehr techniknahe Regelung, von nicht klar definierten Diensten parallel zum klar abgegrenzten EPD, als nicht sinnvoll und auch nicht angebracht. Nicht sinnvoll, da eine technische Definition von Zusatzdiensten in jedem Falle ungenügend und nicht aktuell sein würde (laufend kommen weitere Zusätze hinzu und die Technik entwickelt sich weiter). Nicht angebracht, da es sich definitionsgemäss um ein marktwirtschaftliches Umfeld handelt, in welchem mehrere Akteure sich differenzieren und eben auch mit Diensten im Wettbewerb untereinanderstehen.</p> <p>Die Branche der Softwareanbieter in der Schweiz hat in der Vergangenheit mehrmals bewiesen, dass eine solche Regelung für vom Markt benötigte Dienste nicht notwendig ist. Beispiele hierzu sind: elektronischer Rechnungsversand (eDA), VEKA-Dienste (VEKA), Labordatenübermittlung, Stammdatenaustausch (SMEEEX) etc. Die Vorgabe von klaren Inhaltszielen oder Rahmenbedingungen reicht vollständig aus, um entsprechende Software-Dienste umzusetzen und zu etablieren. Voraussetzung ist und war jedoch, dass im Markt ein Bedürfnis und ein Nutzen entsteht.</p>				
	Zustimmung	Zustimmung mit Vorbehalten	Ablehnung	Keine Antwort
<p><b>Frage 2 zur Empfehlung 2 (Kapitel 3.2)</b></p> <p>Die Frage Nr.2 betrifft das Kapitel „Politik / Recht“ bei den Zusatzdiensten" (Kapitel 3.2) aus dem Dokument "Interoperabilität von EPD-nahen Zusatzdiensten - Empfehlungen für die gerichtete Kommunikation".</p>			X	

<p><b>Sind Sie einverstanden mit der Empfehlung 2 "Kantone fordern Interoperabilität ein"?</b></p>				
<p><u>Begründung Vorbehalt/Ablehnung:</u></p> <p>Bei Zusatzdiensten braucht es keine Empfehlung, weil diese gemäss Einschätzung der BAG-Juristen gemäss Verordnung nicht Teil des Kern-EPD sind und deshalb dem Markt zu überlassen sind. Es ist nicht zulässig, die Spielregeln zu ändern, nachdem die Verordnungen bereits in Kraft getreten sind.</p> <p>Die Annahme ist falsch, dass die gerichtete Kommunikation nur zwischen EPD-Teilnehmern stattfinden soll, sondern gerade eben auch unter jenen, die (noch) nicht beim EPD mitmachen. Verbindliche Standards für die gerichtete Kommunikation zu erlassen, würde der laufenden digitalen Transformation schaden und wäre ein unerlaubter Eingriff in die Handels- und Gewerbefreiheit.</p> <p>Zu bedenken ist, dass genau für diese Art der Integration und Kommunikation ev. ein total separiertes System, also nicht auf EPD-Technologie basierend, viel schlanker und billiger sein könnte. Es dürfte sich im niedergelassenen Bereich auch viel rascher durchsetzen, weil es einem Bedürfnis der Leistungserbringer entspricht und leistungserbringerzentriert aufgebaut werden kann.</p>				
	<b>Zustimmung</b>	<b>Zustimmung mit Vorbehalten</b>	<b>Ablehnung</b>	<b>Keine Antwort</b>
<p><b>Frage 3 zur Empfehlung 3 (Kapitel 3.2)</b></p> <p>Die Frage Nr.3 betrifft das Kapitel „Politik / Recht“ bei den Zusatzdiensten" (Kapitel 3.2) aus dem Dokument "Interoperabilität von EPD-nahen Zusatzdiensten - Empfehlungen für die gerichtete Kommunikation".</p> <p><b>Sind Sie einverstanden mit der Empfehlung 3 "EPD-Infrastruktur nutzen soweit erlaubt"?</b></p>			<b>X</b>	
<p><u>Begründung Vorbehalt/Ablehnung:</u></p> <p>Der Umfang des EPD ist in den Zertifizierungsvoraussetzungen festgelegt. Was in den Zertifizierungsvoraussetzungen nicht festgelegt ist, gehört nicht in eine Empfehlung, weil es von den Branchenverbänden gemeinsam zu regeln ist.</p>				
	<b>Zustimmung</b>	<b>Zustimmung mit Vorbehalten</b>	<b>Ablehnung</b>	<b>Keine Antwort</b>
<p><b>Frage 4 zur Empfehlung 4 (Kapitel 3.3)</b></p> <p>Die Frage Nr.4 betrifft das Kapitel "Organisation" (Zuständigkeit) bei Zusatzdiensten" (Kapitel 3.3) aus dem Dokument "Interoperabilität von EPD-nahen Zusatzdiensten - Empfehlungen für die gerichtete-</p>			<b>X</b>	

<p>te Kommunikation".</p> <p><b>Sind Sie einverstanden mit der Empfehlung 4 "Gleichberechtigte Vertragspartner"?</b></p>				
<p><u>Begründung Vorbehalt/Ablehnung:</u></p> <p>Aufgrund der Feststellung durch das BAG, dass Zusatzdienste nicht auf die zentralen Abfragedienste zugreifen dürfen, ist ein redundanter Aufbau von Abfragediensten erforderlich. Auch müssen Patientinnen und Patienten zusätzlich identifiziert werden, da die Patientenidentifikationsnummer (EPR-SPID) nach Art. 5 EPDG nicht verwendet werden darf.</p> <p>Es ist fragwürdig, dass durch marktwirtschaftliche Mechanismen finanzierte, so genannte Zusatzdienste standardisiert werden sollen. Der Betrieb eines Roamings würde zu unnötigen zusätzlichen Kosten ohne zusätzlichen Prozessnutzen für die Benutzer führen, wie es bereits in der Telekommunikationsbranche stattgefunden hat. Aber auch der hier eingebrachte Vergleich zum Telefon-Roaming zeigt, dass für die Definition der notwendigen Roaming-Standards keine staatliche Organisation notwendig war, sondern dies alleine auf technischer Ebene geregelt worden ist.</p>				
	<b>Zustimmung</b>	<b>Zustimmung mit Vorbehalten</b>	<b>Ablehnung</b>	<b>Keine Antwort</b>
<p><b>Frage 5 zur Empfehlung 5 (Kapitel 3.4)</b></p> <p>Die Frage Nr.5 betrifft das Kapitel „Semantik“ und „Syntaktik“ bei Zusatzdiensten" (Kapitel 3.4) aus dem Dokument "Interoperabilität von EPD-nahen Zusatzdiensten - Empfehlungen für die gerichtete Kommunikation".</p> <p><b>Sind Sie einverstanden mit der Empfehlung 5 "Keine Alleingänge bei Austauschformaten"?</b></p>		<b>X</b>		
<p><u>Begründung Vorbehalt/Ablehnung:</u></p> <p>Zur Wahrung der technischen Interoperabilität engagieren sich in der Schweiz bereits eine Reihe von bewährten nationalen und internationalen Organisationen (z.B. IPAG, VSFM, HL7, IHE Schweiz und IG eHealth).</p> <p>eHealthSuisse kann und soll über laufende und abgeschlossene Arbeiten informiert werden, um Synergien zu ermöglichen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden.</p>				
	<b>Zustimmung</b>	<b>Zustimmung mit Vorbehalten</b>	<b>Ablehnung</b>	<b>Keine Antwort</b>
<p><b>Frage 6 zur Empfehlung 6 (Kapitel 3.5)</b></p> <p>Die Frage Nr.6 betrifft das Kapitel "Anbindung an die Primärsysteme" (Kapitel 3.5) aus dem Dokument "Interoperabilität von EPD-nahen Zusatzdiensten - Empfehlungen für die gerichtete Kommunikation".</p>			<b>X</b>	

<b>Sind Sie einverstanden mit der Empfehlung 6 "SMART on FHIR"?</b>				
<p><u>Begründung Vorbehalt/Ablehnung:</u></p> <p>Wir begrüßen ausdrücklich den Aufbau von Wissen und Erfahrung mit SMART on FHIR in der Schweiz. Eine Festlegung auf SMART on FHIR erscheint jedoch zu früh und allein die genannten Rahmenbedingungen wie die tiefe Integration in die Primärsysteme erfordern weitere Abklärungen sowie grundlegende Arbeiten im Bereich von Terminologien. Die Entwicklung SMART wurde in USA mit 15 Millionen Dollar gefördert. Grosse KIS-Hersteller und Spitäler waren dort in der Lage eine tiefe Integration in deren Systeme zu realisieren. Der Gewinn von SMART on FHIR liegt in den tiefen Up-Front-Kosten für die eigentliche App-Entwicklung. Inwieweit die tiefe Integration durch die Primärsystemhersteller geleistet werden kann, muss vorgängig geklärt werden.</p> <p>Das EPD wurde von Beginn an als Technologieprojekt verstanden und als solches umgesetzt. Inhaltliche und prozessbezogene Fragestellungen rückten dadurch in den Hintergrund.</p>				
	<b>Zustimmung</b>	<b>Zustimmung mit Vorbehalten</b>	<b>Ablehnung</b>	<b>Keine Antwort</b>
<p><b>Frage 7 zur Empfehlung 7 (Kapitel 3.6)</b></p> <p>Die Frage Nr.7 betrifft das Kapitel "Technische Umsetzung" (Kapitel 3.6) aus dem Dokument "Interoperabilität von EPD-nahen Zusatzdiensten - Empfehlungen für die gerichtete Kommunikation".</p> <p><b>Sind Sie einverstanden mit der Empfehlung 7 "ORF-Profil"?</b></p>			<b>X</b>	
<p><u>Begründung Vorbehalt/Ablehnung:</u></p> <p>Gleiche Antwort wie bei Empfehlung 6.</p> <p>Hinweis zu 6 und 7: beides sind technische Lösungswege, die aber für das Thema nicht die Haupthürde sind. Das grösste Problem ist, dass sich die Gesundheitsfachpersonen auf inhaltliche Fragen einigen müssen. So sollte z.B. EIN EINZIGER Zuweisungsformular-Standard für die Schweiz entwickelt werden.</p>				
	<b>Zustimmung</b>	<b>Zustimmung mit Vorbehalten</b>	<b>Ablehnung</b>	<b>Keine Antwort</b>
<p><b>Frage 8 zum Gesamtbericht</b></p> <p>Die Frage Nr.8 betrifft den ganzen Bericht "Interoperabilität von EPD-nahen Zusatzdiensten - Empfehlungen für die gerichtete Kommunikation".</p> <p><b>Sind Sie einverstanden mit der generellen Stossrichtung des Berichts? Haben Sie Bemerkungen zu Themenbereichen, welche durch die Empfehlungen nicht abgedeckt sind?</b></p>			<b>X</b>	

<u>Begründung Vorbehalt/Ablehnung:</u>	
<b>Frage 9 - Generelle Bemerkungen</b>  <b>Haben Sie generelle Bemerkungen, z.B. Verbesserungsvorschläge zum Fragebogen?</b>	